



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inzeraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inzerate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegen wiederholt vorgekommener Unzuträglichkeiten sehen wir uns genöthigt anzuordnen, daß die Gutsbezirke und die Gemeinden von jetzt ab das zu ämtlichen Publicationen dienende Merseburger Kreisblatt zu halten haben. Wir nehmen hierbei Veranlassung, die Gemeindevorsteher zu verpflichten, die in dem Kreisblatte enthaltenen ämtlichen Bekanntmachungen in der Gemeindeversammlung vorzulesen.

Merseburg, den 29. Juli 1882.

Kreis-Ausschuß des Merseburger Kreises. Vogt.

Das Ausschreiben der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen pro 1. Semester 1882 betr.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den Genossen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen zu leistenden Beiträge pro 1. Semester d. J. und zwar für die **Immobilien-Versicherung** auf achtzig Prozent oder Acht Zehntel, für die **Mobilien-Versicherung** dagegen auf nur fünf und siebenzig Prozent oder Drei Viertel des katastrirten Beitrags-Verhältnisses festgestellt sind.

Die Beiträge sind innerhalb **vier** Wochen nach Erlaß der den Ortsbehörden durch die Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren zugehenden Special-Ausschreiben abzuführen.

Für ihre Einziehung ist den Orts-Einnehmern von den Interessenten in Gemäßheit des § 4 sub e des revidirten Reglements vom 21. August 1863 eine Lantieme zu gewähren, die ich auf 1% Prozent oder fünf Pfennig von drei Mark Beitrag festgesetzt habe.

Am Jahreschluß wird, wie bisher, die Publication des Rechnungs-Abschlusses der Societät erfolgen, auch gleichzeitig eine nähere Uebersicht über den Stand der Societät im laufenden Jahre beigegeben werden.

Merseburg, den 15. Juli 1882.

Der General-Director

der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.
von Hülßen.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Kreisangehörigen, daß die Tage der Einziehung und Ablieferung der Brandcasen-Beiträge den Ortsverhebern noch besonders namhaft gemacht werden.

Merseburg, den 2. August 1882.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director königliche Landrath. J. A. : Ruhfuß, Kreis-Secretair.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 3. August. Se. Majestät der Kaiser begrüßte heute auf der Promenade den hier eingetroffenen Feldmarschall Grafen Moltke. Gestern Abend nahm Se. Majestät bei dem Grafen Lehndorff-Steinort den Thee ein. — Das Regenwetter dauert noch immer fort.

Karlsruhe, 3. August. Der heute hier versammelte Landes-Eisenbahn-Rath berieth die Ausgabe von Abonnements, die Einführung von Retourbillets nach den Hauptorten Belgiens, die Tarification flüssiger und gepreßter Weinhefe und die Tarification von Petroleum, sowie endlich den Winter-Fahrplan.

Koburg, 3. August. Der Herzog von Coburg ist hier eingetroffen.

München, 3. August. Der langjährige Generalvikar und Propst des Metropolitan-Kapitels von München-Freifung, Dr. v. Brand, ist gestorben.

Griech, 3. August. Als gestern Abend ein **Sackelzug des Veteranenvereins**, an welchem sich etwa 1000 Mitglieder beteiligten, begleitet von einer großen Volksmenge über den Korso zog, um dem Erzherzog Karl Ludwig eine Ovation zu bringen, wurde aus einem am Korso gelegenen Hause eine **Petarde geschleudert**, welche neben dem an der Spitze des Zuges gehenden **Vereins-Präsidenten** plakte und den Lehteren leicht streifte. **Mehrere andere Personen wurden schwer verletzt**. Der Veteranenzug erschien gleichwohl zur angeregten Stunde vor der **Statthalterei** und brachte unter enthusiastischer Theilnahme der Bevölkerung die Ovation dar. Die Erregung des Publikums hatte Schaaeren von Menschen herbeigezogen, welche unter den Rufen **Viva Austria, viva il Arciduca** über den großen Platz vor der Statthalterei zogen. Das **Schild** vor dem

Redactionslokale des **Independente** wurde **zertrümmert** und in der Druckerei dieses Blattes sowie in einigen von Italiensifimi besuchten Cafes **alle Fenster eingeschlagen**. Nur mit Mühe konnte die Sicherheitswache weiteren Neuerungen der Erbitterung vorbeugen.

Paris, 2. August. Das Gerücht von der Bildung eines **Geschäfts-Ministeriums** gewinnt an Konsistenz. Wie es heißt, würden **Cochery, Tirard, Mahy, Billot** und **Jaureguiberry** ihre Portefeuilles behalten und der derzeitige **Botschafter in Berlin, Baron de Courcel**, das **Ministerium des Aeußeren** übernehmen. — Gutem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß die genannten fünf Minister ihre Portefeuilles auch in dem neu zu bildenden **Geschäftsministerium** behalten werden. Bezüglich neuer Mitglieder desselben ist definitiv noch Nichts beschlossen. **Präsident Grévy** hat heute den **Senator Duclerc** ins **Elisee** berufen und mit demselben **konferirt**.

Paris, 3. August. Die Verhandlungen über die **Kabinettsbildung** dauern fort. **Freycinet** beharrt dabei, außerhalb jeder Kombination bleiben zu wollen.

Paris, 3. August. Die Kammer wurde bis zum **Sonnabend** vertagt, da ein neues **Cabinet** noch nicht gebildet ist.

London, 2. August. **General Wolseley** ist heute **Nachmittags** mit einer Abtheilung **Gardebavallerie** an Bord des Dampfers „**Calabria**“ nach **Egypten** abgegangen.

London, 3. August. Die **Times** meint, wenn der **Sultan** nicht die gewünschte **Proklamation** erlassen könne, thäte er besser daran, die **Entsendung von Truppen zu unterlassen**; sein Prestige würde dadurch weniger leiden, als wenn er sich in einem **Konflikt mit England** einließe, welcher leicht **verhängnißvoll** für seine

Macht werden könnte. — **Cetewayo** ist heute früh in **Plymouth** gelandet.

London, 3. August. Die **Abendblätter** melden, daß **Suez** gestern von den **Engländern** besetzt worden ist.

London, 3. August. Die **Nachricht** von der **Besetzung der Stadt Suez** durch die **Engländer** bestätigt sich. Näheres liegt noch nicht vor; man glaubt, daß **General Everett** die **Besetzung** ausgeführt hat.

St. Petersburg, 3. August. Das **Journal de St. Petersburg** sagt, daß **Fernbleiben Russlands von den letzten Sitzungen der Konferenz** erkläre sich auf eine **einfache Weise**. Der **Mangel** eines klaren, bestimmten Programms habe die **Verathungen unfruchtbar** gemacht. **Rußland** habe es daher für **angezeigt** erachtet, eine **besser definierte Situation** abzuwarten. **Seitdem hätten sich die Kabinete über die Nothwendigkeit eines Schlußes des Suezkanals verständigigt**. **Rußland** habe darauf **keinen Vertreter** in **Konstantinopel** angewiesen, sich an den **Verathungen über diese Frage** zu beteiligen. Dem **Vernehmen** nach sei außerdem das **englische Kabinet** im **Begriffe**, zu **beantragen**, die **Prinzipien für die militärische Aktion in Egypten** festzustellen. Da dieser **Antrag ebenfalls als praktische Grundlage für die Verathungen** der **Konferenz** dienen könne, werde der **russische Geschäftsträger wahrscheinlich ermächtigt** werden, auch an **diesen Theilzunehmen**. Die **russische Regierung** habe stets auf die **Erhaltung** des **europäischen Einvernehmens** hingewirkt und sie wolle, daß dasselbe ein **ernsthaftes, praktisches** und **wirkungsvolles** sei.

St. Petersburg, 3. August. Auf ein **diesbezügliches Gesuch** **russischer Drahtfabriken** bleibt für **gewalztes Eisen** und für **Stangeneisen**

von 1/4 bis 1/2 Zoll Dicke der bisherige Zollfuß bis zum 1. November d. J. in Kraft.

Konstantinopel, 2. August. In der heutigen Sitzung der Konferenz gab Lord Dufferin Aufklärungen bezüglich des Vorgehens Englands in **Alexandrien**, die Forts seien nur zur Selbstverteidigung Englands angegriffen worden; die ergriffenen Maßregeln seien England durch force majeure auferlegt worden. Der einzige Zweck Englands sei, Ruhe und Frieden wieder herzustellen, die Freiheit der Schifffahrt im Suezkanal zu sichern, und die Autorität des Khedive wieder zur Geltung zu bringen. Unter Wahrung der vollen Freiheit der Aktion, welche die Ereignisse notwendig machen könnten, wolle England die **Kooperation einer jeden Macht, welche hierzu bereit sei, annehmen.** „Wir acceptiren auch die freundschaftliche Mitwirkung des Sultans, wir sind zufrieden, von der Ungewißheit über die wahren Absichten des Sultans befreit zu sein, welche namentlich durch die **Arabi Pascha** seitens des Sultans verliehene Ordensdekoration verursacht wurde. Wir verlangen aber noch immer den Erlaß einer **Proklamation zu Gunsten des Khedive**, durch welche Arabi Pascha für einen Rebellen erklärt wird.“

— Die türkischen Delegirten bezeichneten die Behauptung von der Unthätigkeit der Pforte als unbegründet, weil die Pforte nach der identischen Note sich bereit erklärt habe, an der Konferenz teilzunehmen. Der Entschluß, Truppen nach Ägypten zu senden, und die bezügliche Erklärung der Pforte habe die Mächte zufriedengestellt. Die gegenwärtige Haltung Englands, welche die Annahme der Kooperation der türkischen Truppen von dem Erlaß der Proklamation gegen Arabi Pascha abhängig machen wolle, **stimme nicht mit der Zufriedenheits-Erklärung der Mächte überein.** Die Pforte habe niemals die Mitwirkung der Mächte zur Sicherung des status quo abgelehnt; die **militärische Intervention der Pforte werde eine Kundgebung an Ägypten notwendig** machen, um diese Aktion in den Augen der Bevölkerung richtig zu stellen. Die Pforte hoffe indessen, daß die Konferenz genehmigen werde, die Proklamation **erst bei Anwesenheit der türkischen Truppen in Ägypten** zu erlassen; wären die Truppen in dem Augenblicke, wo die Proklamation erlassen würde, nicht anwesend, so würden die Dispositionen der Pforte umsonst sein und die Proklamation würde die Lage noch verschlimmern.

Konstantinopel, 2. August. Lord Dufferin hat der Pforte eine **neue Note** zugestellt, in welcher der **Erlaß der Proklamation gegen Arabi Pascha dringend** verlangt wird, da andernfalls eine **Landung der Truppen nicht stattfinden** könne. Dufferin gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Proklamation vor Ankunft oder wenigstens **im Augenblicke der Ankunft** der Truppen erlassen werden würde. — Morgen Abend und Freitag früh sollen mehrere Dampfer mit 1800 Mann Truppen und Kriegsmaterial nach Ägypten abgehen.

Konstantinopel, 3. August. In der gestrigen Konferenzsitzung nahm der Vertreter

Italiens, Graf Corti, den früher schon von französischer Seite gestellten Antrag wieder auf, einen Kollektivschutz des Suezkanals zu organisiren. Die Vertreter Rußlands, Oesterreichs, Deutschlands und der Türkei stimmten dem Antrage unmittelbar zu. Die Vertreter Frankreichs und Englands wünschten ihren Regierungen erst zu referiren.

Port Said, 3. August. Lesseps hat gegen die Absicht der Engländer, Marinesoldaten durch den Kanal zu bringen, Einsprache erhoben, mit dem Hinweis darauf, daß jede Kriegshandlung in der neutralen Zone des Kanals unstatthaft sei.

Ueber den Schiffsbrand des „Gellert“.

Der „Gellert“ verließ New-York am zwanzigsten mit 270 Passagieren und 130 Mannschaften am Bord. Am letzten Freitag Morgens entdeckte man plötzlich ein Feuer im untersten Schiffsraume. Rauch stieg in dichtesten Massen aus dem untersten Kiearraum auf. Derselbe enthielt Nähmaschinen und Tabak und war seit New-York ungeöffnet. Kapitän Kühlewein und die Mannschaft versuchten dieses Kompartement unter Wasser zu setzen, allein das Feuer nahm ungeheuer zu und um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags erachtete der Kapitän es für nötig, für das Verlassen des Schiffes zu sorgen. Die Passagiere wurden von der Gefahr verständigt, und auf Deck aufgestellt. Ein Theil der Mannschaft begann die acht Schiffsboote mit Allem zu versorgen. Die größte Besorgniß herrschte, weil in dem anstoßenden Schiffsraume nahe am Feuer eine große Quantität Harz lagerte. Fing dieses Feuer, so war das Schiff unrettbar verloren. Der Wind war gering, das Wetter schön, doch die See ging hoch und das Schiff rollte stark; da das Feuer im untersten Theile des Schiffes wüthete und keine Zugluft schaden konnte, arbeiteten die Maschinen nur mit halber Kraft und der Kapitän steuerte südlich, in die Fahrstraße der meisten Dampfer, um den Booten leichter Rettung zu sichern; da sich das Feuer ungemein vergrößerte, so befahl der Kapitän, das Deck zu durchlöchern, um Wasser in den Kiearraum zu schleudern. Alle Pumpen arbeiteten angestrengt und endlich ließ der Rauch und das Feuer nach. Um halb sieben Uhr waren die Eisenbalken unterhalb Deck schon rothglühend gewesen. Nun aber steuerte das Schiff wieder gegen Plymouth. Die spätere Untersuchung ergab, daß, wenn das Feuer noch kurze Zeit gebrannt hätte, die Kajüten angezündet worden wären. Die Passagiere benahmen sich vorzüglich. Die Damen wurden im Rauchsalon auf Deck untergebracht. Die Disziplin der Mannschaft war vorzüglich. Als die Rettung gesichert war, hielten die Passagiere ein Dankmeeting für den Kapitän und die Mannschaft. Ueber tausend Dollars wurden für die Lebensrettungskasse gesammelt. Der Schaden wird auf 10,000 Dollars geschätzt. Die Ursache des Feuers war eine spontane Entzündung des Tabaks.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. S. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 4. August.

† Die Marterwoche könnte die jetzige Woche heißen, denn sie ist eine Zeit der Marter und der Dual für Jung und Alt, es ist — die letzte Woche der Ferien. „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber!“ Ach, nur zu rasch ist sie dahingeshwunden, die schöne Zeit, deren Herrlichkeit täglich schon Morgens offenbar wurde, wenn die kleinen Faulpelze später als sonst das Bett verlassen durften — es waren ja Ferien. Mancher tolle Streich, manche Ueberschreitung der vorgeschriebenen Hausordnung wurde verziehen oder wenigstens sehr milde geahndet — es waren ja Ferien. Nun aber, da die schöne Zeit zu Ende geht, finden sich die bitter-schmeckenden Hefen vor am Grunde des Beckers der Lust: die Schularbeiten. Wehe, wehe, die Schularbeiten! In den ersten Tagen der Ferien dachte man wohl daran und tänkelte ein wenig mit der Arbeit, aber das „Vergeßen“ auf die Arbeiten wuchs mit dem Quadrate der Entfernungen von dem Tage des Schulschlusses. Selbst Mama, die sonst so genau über den Arbeiten wacht, damit der gestrenge Papa erst nicht ärgerlicher Weise Einspruch erheben und nach dem Rechten sehen muß, hat vergessen, energisch auf die Anfertigung der Arbeiten zu dringen, und nun ist sie selbst überascht, wie schnell der Schluß der Ferien herangerückt. Alle sind sie mit ihren Arbeiten noch im Rückstande, und nur geht der Sommer los. Gerade jetzt, wo nach der Regenzeit die Sonne sich hin und wieder zeigt, muß Hals über Kopf gearbeitet werden unter dem Druck der Furcht, überhaupt nicht mehr mit den Arbeiten fertig zu werden. O diese Ferienarbeiten! Was ist nicht gegen sie schon geschrieben, geredet und argumentirt worden! Aber sie sind nicht aus der Welt zu schaffen, denn eines richtigen „Pädagogen“ Seele könnte sich eher das Weltall ohne Sonne, als Ferien ohne Aufgaben denken. Wenn er es ein einziges Mal sähe, wie diese Arbeiten in den letzten Stunden mit aller Flüchtigkeit, bei drängender Zeit, Hals über Kopf hingeworfen werden, er würde in sich gehen und den Kleinen nicht die letzten Stunden der Ferien zur Hölle machen, den Großen aber die „Marterwoche“ ersparen.

† Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Juli betrug pro 100 Kgr. Weizen 23 Mk. 40 Pf., Roggen 16 Mk. 70 Pf., Gerste 19 Mk., Hafer 17 Mk. 25 Pf., Erbsen 22 Mk., Bohnen 20 Mk., Linsen 30 Mk., Kartoffeln 5 Mk. 14 Pf., Langstroh 4 Mk. 86 Pf., Krummstroh 3 Mk. 86 Pf., Heu 9 Mk. 3 Pf., pro Kgr. Rindfleisch und zwar von der Keule 1 Mk. 20 Pf., Rindfleisch 1 Mk. 15 Pf., Schweinefleisch 1 Mk. 25 Pf., Kalbfleisch 1 Mk., Schöpffleisch 1 Mk. 15 Pf., Butter 2 Mk. 29 Pf., Eier pro Schock 3 Mk. 50 Pf.

† Der Rechnungsabluß des hiesigen Vorshubvereins weist pro Monat Juli eine Einnahme von 306 149,97 Mk. und eine Ausgabe

Der rechte Weg.

Novelle von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

Er blickte in den Brief und fand unter demselben von Helenens Hand die Worte „Lebe wohl“ geschrieben. Es bedurfte nichts weiter, er verstand diese latonische Sprache eines bis in die innersten Tiefen getroffenen Mädchenherzens; er sprang in wider Verweigerung auf und stürmte wie ein Rasender durch's Zimmer.

Wie ein verderblicher Gifthaut mußte dieser Brief auf das reine, unschuldige Empfinden dieser zarten Mädchenblume gewirkt haben. Ihr Glaube, ihr Vertrauen zu ihm war ja so fest gewesen, wie tief, wie unendlich tief mußte nun der Fall sein! Ein unbefehrbliches Schmerz- und Wuthgefühl war über ihn gekommen, — die Verweigerung, dieses hegeliebte Herz zu verlieren. Er schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn, sich wegen seiner Gedankenlosigkeit verweisend, er war nicht mehr er selbst, ein wildes Chaos von Gedanken wogte durch sein Hirn, aus dem dann wieder die Hoffnung ihm zu-

flüsterete: „Sie liebt Dich so groß und tief, sie wird Dir vielleicht vergeben.“

Aus all den stürmenden Empfindungen seines Innern trat endlich der Gedanke, daß er zu ihr müsse in den Vordergrund. Er riß einen der Fensterflügel auf, daß die großen Spiegelscheiben klirrend in's Zimmer fielen und rief donnernd in den Hof hinaus nach einem Pferde. Ein paar Stallbediente, die unten beschäftigt waren, blickten erschrocken zu ihrem Herrn hinauf, der noch einmal seinen Befehl hastig wiederholte. Der alte Franz, der im Nebenzimmer das Klirren der Scheiben gehört hatte, trat erschrocken in des Barons Stube.

„Der Herr Baron befehlen?“ stammelte er. „Ein Pferd habe ich gesagt! Ach so!“ — er besann sich — „gib mir meinen Rock und die Reitstiefel, aber schnell, schnell!“

Der alte Diener brachte das Verlangte; der Baron stürmte aus dem Zimmer.

„Der Herr Baron vergessen den Hut!“

Er trug ihm denselben nach und schaute bestürzt hinter dem Davonreitenden drein, der dem feurigen Thiere die Sporen in die Weichen

drückte, daß es kerzengrade emporstieg und sich fast überschlug. Dann verschwanden Rock und Reiter in rasender Carriere in der Allee, die nach der Chaussee führte. Der alte Mann stand wie erstarrt, so hatte er seinen jungen Herrn noch nie gesehen. Niemals — auch in den wildesten Zügeljahren nicht, da mußte etwas ganz Besonderes passirt sein, wahrscheinlich lag Franzlein von Linken im Sterben — das allein konnte es nur sein. Der alte Haushofmeister schlich sich betrübt an seine Arbeit.

Der Baron hatte Haus Linfenstein erreicht. Er sprang vom Pferde und überließ es dem herzu-eilenden Diener sich desselben zu bemächtigen. Er eilte die Treppe hinauf in den Salon, dort war Niemand. Dicht daneben lag das gemeinschaftliche Speisezimmer und von dort führte eine Thür in das Wohnzimmer Helenens, von dem noch eine andere in den Corridor ging.

Der Baron eilte geraden Weges nach dem ihm wohlbekanntem Zimmer des jungen Mädchens. Er klopfte einmal, zweimal — es erfolgte kein Herein, er drückte auf die Thürklinke und trat hinein. Bei seinem Eintritt erhob sich das junge

von 284168,64 Mk., mithin einen Bestand von 21981,33 Mk. auf.

— Auf Grund amtlicher Anordnung werden von jetzt ab alle diejenigen Arbeiter, welche die Ausfertigung von Auslandspässen zur Auswanderung nach Rußland beantragen, von den betreffenden Behörden auf die zu befürchtenden üblen Folgen der Auswanderung und namentlich auf die traurige Lage hingewiesen, in welche die meisten der nach Rußland überfiebernden deutschen Arbeiter gerathen. Zugleich wird den betreffenden Arbeitern mitgetheilt, daß die frühere kostenfreie Rückkehr nach der Heimath nicht mehr bewilligt wird.

† Ein hübsches Mandoverständchen trug sich bei Dobritz, wozu welches wieder einmal zeigt, wie genau und sicher die ausgerangerten Militärpferde die alten Signale behalten. Ein Fleischer nebst Gefellen kam dort mit einem solchen Pferde vor seinem Wägelchen in die Nähe der übenden Gardebataillon. Kaum hört das Thier das erste Kavalleriesignal, so geht es heidi dort in saukendem Galopp, immer hinter den dahinstürmenden Fußaren drein. Trotz aller Bemühungen ließ es sich erst wieder zügeln, als die letzteren bei Reuden endlich Halt machten. Die Parforcefahrt ging glücklicherweise ohne Unfall ab.

— Die Staatsanwaltschaft zu Gotha hat gegen einen dortigen Hofbauarth Anklage erhoben wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Die Sache verhält sich nach der „Thüringischen Post“ folgendermaßen: In der herzoglichen Villa zu Gotha waren verschiedene bauliche Veränderungen vorzunehmen, deren Ausführung dem Hofbauarth übertragen wurde. Dieser ließ sich von dem betreffenden Geschäftsleuten Kostenanschläge fertigen, deren Inhalt er insofern fälschte, als er die ausgeworfenen Summen sehr wesentlich erhöhte. Nach dieser Erhöhung wurden die Kostenanschläge dem Herzoge vorgelegt, und dieser attestirte dieselben. Darauf wurden die Summen abermals erhöht und von der zuständigen Behörde einseitig. Auf diese Weise sind weit über tausend Mark erschlichen. Durch die betreffenden Geschäftsleute ist die Sache an den Tag gekommen.

Bermischtes.

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe „Westphalia“, am 19. Juli von Hamburg und am 22. Juli von Havre, am 1. August, „Bohemia“ am 16. Juli von Hamburg direct expedirt, am 30. Juli in Newyork angekommen; „Gellert“, am 20. Juli von Newyork, am 2. August in Hamburg eingetroffen; „Selefia“, am 22. Juli von Newyork nach Hamburg, am 2. August Bizard passirt; „Saxonia“, am 27. Juni von Hamburg, am 31. Juli in Veracruz angekommen; „Allemania“, am 31. Juli von Westindien in Hamburg eingetroffen; „Solfatia“ am 29. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Rosario“ am 28. Juli in Bahia, „Argentina“, am 30. Juli in Montevideo angekommen; „Buenos Aires“, von Brasilien, am 31. Juli in Hamburg eingetroffen.

— Wir beziehen noch heut unsere Sommerwohnung, sprach Frau E. in Berlin zur Zette

Mädchen vom Sopha, in dessen Kissen das Gesicht gedrückt sie geruht zu haben schien. Ihr Antlitz war bleich, schmerzenthsetzt, diese eine Nacht hatte eine unheilvolle Veränderung in den zarten Zügen hervorgebracht, sie hatte in dieselben den Stempel jahrelanger Leiden gedrückt; aber um den fest geschlossenen Mund lag ein Zug von Energie, wie man ihn diesem Gesicht niemals zugetraut hätte. Sie streckte dem Baron abwendend die Hände entgegen. Er war bei ihrem Anblicke tödtlich erschrocken, er schien seinen eigenen Schmerz ganz vergessen zu haben.

„Helene, wie siehst Du aus? Helene, sei doch ruhig, sei doch stark!“

„Sind Sie ruhig, Herr Baron?“

„Es kam leise, aber fest von ihren Lippen.“

„Nein, nein, nicht so! Nenne mich nicht so fremd! Ich will mich jeder Buße unterwerfen, nur Deine Liebe, Dein Herz, die entziehe mir nicht!“

„Können Sie nach dem, was in jenem unglücklichen Briefe stand, etwas Anderes erwarten?“ Ober enthielt derselbe nur eine große Lüge?“ Sie verlor die so mühsam gesammelte Fassung. „Sage ja!“ rief sie leidenschaftlich,

ihrer langjährigen Mädchen für alles. „Betten Wäsche und die nöthigsten Kleider nehmen ich und mein Mann gleich per Droschke mit; alles Uebrig verpacke Du in Schränke und Kommoden, auch Dein Hab und Gut, und folge uns nach St. mit dem Möbelwagen, der im Laufe des Tages erscheinen wird.“ Emsig befolgte Zette den Auftrag und war erfreut, daß beim endlichen Eintreffen des Wagens alles bereit war. Doch wach ein Schreden besiel sie, als auch ein Gerichtsvollzieher miterstien und unerbitlich selbst ihr persönliches Eigenthum anstatt in die Sommerfrische in die dumpfige Pfandkammer schaffen ließ. Ihre Schritte zur Wiedererlangung ihrer Sachen waren zuerst verfehlt, dann verspätete: — Zette verlor alles und jahrelang wird sie wieder sparen müssen, bis sie die rigorose Buntlichkeit des Gerichtsvollziehers und die Perfide ihrer Dienstherrschaft, der Kaufmann E. ihren Eheleute, wird verschmerzt haben.

— Ein gewiß ehrenhafter Verein. In St. Louis haben 40 Lumpensammler eine Gewerkschaft gegründet. „Meine Herren,“ sagte der Präsident in der ersten Versammlung, der Zweck des Vereins ist, uns die Möglichkeit zu verschaffen, daß man zu gleicher Zeit ein Lumpensammler und ein Gentleman sein kann.“ Ein Paragraph der Vereins-Statuten lautet: „Wenn der Präsident ausfindig macht, daß ein Mitglied eines oder mehrerer Verbrechen schuldig ist, so hat er das Recht, das schuldige Mitglied aus dem Vereine ohne jedwede weitere Debatte darüber auszustoßen.“ Man sieht, daß die Lumpensammler von St. Louis nichts weniger als Lumpen sind, sondern auf Ehre und Ehrlichkeit halten.

— Amerikanische Bildung. Eine junge Bostoner Dame kehrt von der Leihbibliothek zurück, wo sie sich die neueste Novelle geholt hat. Von einem Bekannten, der ihr zufällig begegnet, gefragt, ob sie schon Shakespeare gelesen habe, wirt sie ihr hübsches Köpchen zurück und erwidert mit vornehmer Nonchalance: „Shakespeare? Natürlich, gleich nach seinem Erscheinen!“

Leipziger Börse.

Productenpreise den 3. August.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtage, ic.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 234—240 M. bez., fremder 204—240 M. bez. Unverändert.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 168—176 M. bez., fremder 155—165 M. bez. Unverändert.
Gerste per 1000 kg netto loco geringe 115—130 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 155—162 M. bez., fremder 144—150 M. bez.
Raps per 1000 kg netto loco 270—280 M. bez.
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 M. Geld.
Rüböl per 100 kg netto loco 59,50 M. bez., per August-September 59,50 M. Dr., per September-October 59 M. Dr. Unverändert.
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 50,50 M. G. fest.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 3. August 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg sehr knappes Angebot, Mittelqualitäten 217—230 M., bis 240 M. bez.
Roggen 1000 kg 170—178 M.
Gerste 1000 kg ohne Angebot, Land- 150—160 M., Chevalier- bis 170—180 M.

Gerstenmalz 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg sehr gefragt, 164—170 M.
Kümmel 50 kg in zarter trockner Waare 25 M., geringere Waare entsprechend billiger.
Mais 1000 kg ohne Angebot.
Delfaaten 1000 kg Raps feiner, je nach Trockenheit 260 bis 275 M.
Stärke 50 kg 22,25—22,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco fest, Kartoffel- 51,50 M. Wien- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 30—30,25 M. bezahlt.
Solaröl 50 kg 8,75—9 M.
Malzkeime 50 kg fremde 5,25 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8 M.
Kleie, Roggen- 50 kg 5,90—6 M., Weizen- 5,40—5,50 M., Weizenriesekleie 5,80—6 M.
Delfaaten 50 kg hiesige, loco ohne Handel, spätere Termine 7,40 M. frei Halle.

Rechnungsabschluss

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, G. G.**

	pro Monat Juli 1882.	
Einnahme.		
Kassenbestand vom Monat Juni	29136 95	
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	154103 37	
Vorschuß-Zinsen	6651 44	
Vereinscapital von Mitgliedern	538 23	
Aufgenommene Darlehne	53635 55	
Rezervefond	24 —	
Bank-Gconto	13000 —	
Incasso-Gconto	1140 7	
Giro-Gconto—Berlin	12039 63	
Gconto für Verschiedene	35880 73	
	Sa. 306149 97	

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	198709 20
Zurückgezahlte Darlehne	54143 46
Gezahlte Zinsen	181 86
Zurückgezahltes Vereinscapital	117 —
Bewaltungskosten	908 97
Rezervefond	—
Bank-Gconto	15000 —
Incasso-Gconto	2762 95
Giro-Gconto—Berlin	12337 70
Gconto für Verschiedene	7 50
	Sa. 284168 64

Widrin Bestand 21981 33

Z. Bichtler. W. Klingebell. A. Just.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, den 5. August.

Neues Theater: Zur Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Königin Carola von Sachsen: Prolog. Hierauf: Die Zauberflöte. Oper in 2 Aufzügen von C. Schillander. Musik von Mozart.
Altes Theater: Iphigenie auf Tauris. Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Meteorologische Station

des Ost. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	3./S. Abd. 8 U.	4./S. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	756	756,5
Thermometer Celsius	15,7	12,0
Rel. Feuchtigkeit	76,5	73,2
Bewölkung	4	7
Wind	W	W
Stärke	4	4
Niederschläge	0,1 mm	

Therm. minimal + 11.

Der Dunstspind veränderte sich von 5,76 auf 5,20.

„sage, daß das Entsehlliche eitel Lug und Trug ist und ich will nicht weiter nachforschen, ich will mich wieder gläubig an Dein Herz betten.“

Sie streckte stehend die Arme aus.

Er war einen Schritt zurückgetreten, auf seinem Gesicht malte sich die ganze stumme Verzweiflung seines zerissenen Innern. Das junge Mädchen ließ hoffnungslos die Arme sinken. „D. Du kannst nicht einmal mir zum Trost eine Lüge sprechen, es ist Alles, Alles wahr!“

Sie sagte es so dumpf, so verzweiflungsvoll, so gebrochen, daß es ihm in's Herz schnitt, dann sank sie auf das Sopha zurück und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Helene,“ bat er leidenschaftlich, „höre mich! Ich habe keine Untreue an Deinem Herzen begangen, ich war schwach, aber mich bindet keine Pflicht an jenes Weib!“

Sie antwortete nicht, sie war wie in Erstarrung versunken, und ihm wurde immer ängstlicher, immer banger um's Herz.

„Hörst Du, Helene? Es kann mich nichts von Dir trennen, nur Du allein hast ein Anrecht auf mich, nur Du, Niemand weiter?“

Sie schwieg noch immer.

„Sprich doch nur ein Wort, sage, daß Du mich nicht verstoßen willst!“

„Du sagst, Niemand habe ein Recht auf Dich, und wie nennst Du das Band, das Dich mit jener Frau verbindet?“

Sie wandte sich wie schauernd ab.

„Nur die Lust eines kotteten Weibes suchte mich in ihren Schlingen zu fangen. Sie hat keinen Theil an meinem Herzen, meiner Hand, sie hat es, seitdem ich Dich gesehen, nie gehabt. Dein fündlich reines Herz weiß ja nichts von der Verderbniß, von der Corruption der Menschen; habe doch nur Vertrauen zu mir.“

„Vertrauen?“ aus dem Worte klang ein schneidendes Weh — „ich hatte es zu Dir, wie zu dem ewigen Gott — wie zu meinem eigenen Fleisch und Blut, mehr wie zu mir selbst. Es ist vorbei — ewig!“

Er ergriff ihre Hände und preßte sie in den seinen.

„Sage das nicht, widerrufe es — Du wirst es wieder lernen, wenn Du siehst, daß mein Herz nur ausschließlich Dir gehört.“ (Fortf. f.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die **Immobilien-Versicherungs-Beiträge** für das I. Semester 1882 nach neun Zehntel vom Beitrags-Verhältnis **binnen 8 Tagen** an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Ferner sind innerhalb dieser Frist die **Mobilien-Versicherungs-Beiträge** pro II. Semester 1882 ebenfalls nach neun Zehntel vom Beitrags-Verhältnis an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenpflichtigen** Abholung der qu. Beiträge begonnen werden.

Merseburg, den 1. August 1882.

Stadt-Steuer-Kasse.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschwornen berufen werden können, liegt vom 7. d. Mts. ab eine Woche lang im Communalbureau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 2. August 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Ertrazug



von Leipzig und Halle nach Köfen und retour, welcher nach unserer Bekanntmachung vom 23. Juni d. J.

am nächsten Sonntag, den 6. d. Mts., abgelassen werden sollte, unterbleibt wegen andauernder ungünstiger Witterung. Erfurt, den 3. August 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens. Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten Wm. Miller's Nachfl.,

Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34., sowie Haupt-Agent Theodor Lange in Halle a. d. S. Wilhelm Anhalt in Sangerhausen und F. A. Laue in Weichenfels.

Wachenhusen's

Illustrirter

haus- & familien-Kalender

für 1883

ist in bester Ausstattung und vielen Illustrationen soeben erschienen.

Jeder Käufer erhält hierzu gratis ein prachtvolles Chrombild „Lenzblüthen“ und einen höchst elegant ausgeführten „Wandkalender“ auf Pappearton gedruckt.

Von den vielen Erzählungen sei erwähnt: Der geräucherte Schornsteinfeger. Humoreske von Hans Wachenhusen. — Die sprechende Statue. Novelle von E. M. Vacano. — Zu Dreizehn. Humoreske von E. Manrice. Entführt. Criminalgeschichte von H. Rupp, sämmtlich reich illustriert, u. u. Ferner ein vollständiges Marktverzeichnis fürs ganze deutsche Reich. Geographie und Statistik nach der neuesten Volkszählung. — Bauernregeln. — Gebenstage. — Witterungsregeln. — Genealogie der regierenden Häuser. — Porträte. — Wechselstempelcarte. — Zins-tabelle. — Trägheitstabelle. — Vergleichende Münztabelle. — Garnison-Verzeichnis. — Verzeichnis aller deutschen Kriegsschiffe. — Tafel zur Stellung der Uhren nach der Sonne. — Zeitunterschied zwischen Berlin und anderen Orten. — Die offiziellen Zeitlatten und Anreden. — Postliches u. f. w., u. f. w.

Preis nur 50 Pfg.

Verlag von A. Bergmann in Leipzig.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Eine eiserne Bettstelle
ist zu verkaufen
Markt 6, II Treppen.

Eine Wohnung
zu 36 Thlr. ist zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Der freihändige Verkauf

der zur Schneider'schen Concurssmasse gehörigen Waaren, als: Hüte, Mützen, Schlipse, Pelzfachen u. c. wird
Sonntag, den 5. und Sonntag, den 6. August,
Delgrube Nr. 1, fortgesetzt.

Der Concurssverwalter.
Julius Thomas.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die Abfahrt nach Teuchern findet Sonntag, d. 6. d. M., Morgens 9 1/2 Uhr statt.
Das Directorium.

Alle diejenigen, welche mir noch schulden, ersuche ich, die rückständigen Beträge binnen 14 Tagen an mich zu entrichten. Zur Bequemlichkeit der Betreffenden wird mein Nachfolger Herr Otto Engel so freundlich sein und Zahlungen für mich in Empfang nehmen.
Draun bei Dürrenberg.

K. Grunemann.

Casino.

Sonntag, den 6. d. Mts., von Nachmittags 4 Uhr an, Tanzvergnügen bei gutem Orchester, wozu ergebenst einladet Fr. Laaser.

Kaiserhalle.

Sonntag, den 6. August Extra-Concert, gegeben von hiesiger Stadt-Capelle. Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf. Krumbholz, Stadtmusik-Director.

Aus reinem Bernstein fabricirt. Kein Spiritus-Lack.



Otto Fritze's Bernstein-Ölackfarbe. Beste Anrichfarbe für Fußböden. Trodnet in 6-8 Stunden, deckt besser als Lackfarbe und sieht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Preis d. Originalflasche M. 2,50. Musterkarten mit Gutachten sind vorrätzig.

Aleinnige Niederlage bei Oscar Leberl.

Ein Paar große Käuferschweine sind zu verkaufen

Oberaltenburg Nr. 12.

2 Schlafstellen

zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die Natur heilt

ohne Medizin und Geheimmittel alles was heilbar ist, und was nicht heilbar ist, heilt eben Niemand; denn: „Es giebt wohl eine Heilkraft, nur nicht einen Heilfast.“

Nach dem Grundsatz der Naturheillehre, welcher Viele in der Nähe und ferne die wiedererlangte Gesundheit verdanken, ertheilt für jedes Kranksein, auch die böartigsten Uebel inbegriffen, ausführlichen Rath von 8 bis 4 Uhr

J. Dieze,

Praktikant der Naturheilkunde, i. J. Merseburg, Steinstraße Nr. 8, II.

Krankenbesuche finden nur in Ausnahmefällen statt.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



ist der Harzer Sauerbrunnen. Nur echt wenn auf der Innenseite des Korkes nebenstehender Stempel eingebraunt ist.

Der nachgemachte (künstliche) Sauerbrunnen besitzt die Vorzüge des echten nicht; man verlange daher stets

Gräuhofer Sauerbrunnen.

Visitenkarten

auf ff. Elfenbein-Karton liefert in dazu passenden eleganten Kästchen schnell und billig die Kreisblatt-Exped.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen findet zum 1. Oktober d. J. einen Dienst

Unteraltenburg 54, 1 Treppe.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches etwas nähen kann, wird zum 1. Oktober gesucht. W. Stock, Altenburger Schulplatz 6, 1 Tr.

Zur Pflege einer Dame wird ein zuverlässiges, älteres Mädchen oder eine Wittwe gesucht. Zu erfragen im goldenen Arm.

Eine zuverlässige und erfahrene Köchin wird zum 1. October für das Rittergut Kleinliebenau gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Zu melden am Orte selbst oder in Merseburg im goldenen Arm.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Alwine Kober, verwittw. Gensdarm Max etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. C. Kober, Eisenbahnbeamter, Vorbig.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste meiner mir unvergesslichen Marie, sage hiermit meinen innigen Dank. Herzlichen Dank auch ihren Freundinnen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sowie allen Denen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Möge Gott alle vor einem ähnlichen schweren Verluste bewahren.

Ww. Alberts geb. Hübsch.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.